

Deutsche Gärtner-Zeitung

Illustrierte Zeitschrift für die Interessen der deutschen Gärtner.

Organ des Allgemeinen deutschen Gärtner-Vereins und der Krankenkasse für deutsche Gärtner.

Herausgegeben vom Vorstände.

Erscheint am 1. und 15. jedes Monats.

Preis: durch die Post bezogen 1,15 Mk. pro Vierteljahr (einschl. Bestellgeld). Mitglieder d. Allgem. deutschen Gärtner-Vereins erhalten diese Zeitung umsonst.

Berlin, den 1. Juli 1894.

Anzeigen-Preis: die 3 mal gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pf.

Alle Sendungen sind zu richten an C. Darmer, Berlin N., Weissburgerstr. 66.

Herrschaftsgärtner und -Gärtnerei.

Motto: Die schlechtesten Früchte sind es nicht,
Woran die Wespen nagen.

Ein vollständig vernachlässigter und sehr heruntergekommener Zweig der Gärtnerei ist die Herrschaftsgärtnerei. Sie, die eigentliche Stammutter der gesamten Gärtnerei ist von ihrem Kinde, der Handelsgärtnerei, weit überflügelt und völlig an die Wand gedrückt; ja, das Kind schiebt seine eigenen Sünden der schwachen Mutter in die Schuhe, so dass oft die Existenzberechtigung der Herrschaftsgärtner recht zweifelhaft erscheint. Trotz alledem ist die Herrschaftsgärtnerei in sozialer Hinsicht ein sehr wichtiger Faktor unseres Berufes, den man keineswegs unterschätzen sollte. In erster Linie kommt hier die Selbständigkeitsberechtigung eines jeden Gärtners in Betracht.

Zum Betrieb einer Handelsgärtnerei fehlt vielen Gehilfen das nötige Kapital und als Gehilfe kann sich selten einer verheiraten, denn die Einkünfte eines solchen reichen für den Einzelnen nicht aus, geschweige denn für eine Familie. Da bietet nun die Herrschaftsgärtnerei den mit Mammon wenig Gesegneten die Hand, denn der Herrschaftsgärtner kann sich auch ohne Kapital einen eigenen Herd gründen und es eröffnet sich ihm dann ein schönes Arbeitsfeld, wenn er seine Stellung richtig auffasst.

In den meisten Herrschaftsgärtnereien ist ein Nebenverkauf dem Gärtner erlaubt, wenn nicht sogar erwünscht, nicht selten bildet die Tantième eine Hauptsache des Gehaltes. Dies ist aber der Punkt, den die Handelsgärtner am meisten bekämpfen, hier werden Schleuderkonkurrenz, Sohndware, Pfüschertum u. s. w. ins Gefecht geführt. Vom Geldbeutelstandpunkt der Handelsgärtner aus mag es einige Berechtigung haben, aber vom Standpunkt der Gesamtwohlfahrt aller Gärtner wäre dieser Kampf wirklich einer besseren Sache wert. Es ist dies ein Mittel, durch welches die Führer der Handelsgärtner ihr eigenes Unvermögen in der Beurteilung der wahren Sachlage verdecken wollen.

Ohne den Nebenverkauf würde die Existenz einer Menge Herrschaftsgärtnereien vollständig unmöglich sein und ihre Gärtner fielen dem Gehilfenstande zur Last. Sind nun die Handelsgärtner in der Lage oder vielmehr wollen sie diesen ehemaligen verheirateten Herrschafts-

gärtnern eine sichere sorgenlose Existenz als Gehilfe schaffen?

Nun ist aber in Wirklichkeit der Handel der Herrschaftsgärtner im allgemeinen nicht so bedeutend, wie er immer aufgebauscht wird. Von einer Konkurrenz der Gutsgärtner kann garnicht die Rede sein, weil es in den ländlichen Bezirken Handelsgärtner selten giebt. Die städtischen Herrschaftsgärtnereien produzieren wegen Raummangels selten soviel, dass dadurch eine Beeinträchtigung der Handeltreibenden stattfindet, und im übrigen sind die Blumengeschäfte und sonstige Zwischenhandel treibenden Handelsgärtner die stillen Abnehmer.

Die schlimmste Konkurrenz und eine wirkliche Schädigung der Gärtnerei entsteht ausschliesslich durch die königlichen Obergärtner, Gartenbaudirektoren und sonstigen betitelten und nicht betitelten hohen Herren, die den Städten und dem Fiskus dienen, die ihre Einkünfte auf jede Art zu vermehren suchen, vom Handel bis zur Akkordschreiberei für Laien-Zeitschriften, wenn nur etwas zu verdienen ist.

Ein anderer, freilich sehr wunder Punkt ist das Lehrlingsunwesen, welches ja leider in der Herrschaftsgärtnerei ebenso wie in der Handelsgärtnerei blüht. Näher will ich nicht auf dieses viel erörterte Thema eingehen. Nur soviel steht fest, dass eine halbwegs gute Herrschaftsgärtnerei immer noch eine viel bessere Lehrstelle ist, wie Spezialkulturen und Gemüsekräutereien. Und wer will es den Herrschaftsgärtnern verdenken, wenn sie mit derselben Unverfrorenheit die Gärtnerfabrikation betreiben, mit der die Handelsgärtner das Privilegium auf billige Arbeitskräfte zu besitzen glauben. Der Kampf der anständigen Gärtner gilt gegen beide. Es sind dies die zweifelhaften Segnungen der zügellosen Gewerbefreiheit, an der wir nichts ändern können.

Tief zu beklagen ist der Niedergang der Herrschaftsgärtnereien, der durch das Eindringen unreifer Kräfte sehr gefördert wird. Diese unreifen Kräfte sind auch die Ursachen aller Beschuldigungen, die den Stand treffen. Dieser Uebelstand ist nur durch eine geregelte Stellenvermittlung abzuhelfen und durch Anschluss der Herrschaftsgärtner an den Allgem. Deutschen Gärtner-Verein.

Die Herrschaftsgärtnerei ist berufen, nicht allein nur in sozialer Hinsicht das Heim der unbemittelten

Gärtner zu sein, sondern auch in fachlicher, künstlerischer und wissenschaftlicher Seite sollte sie der Gärtnerei zum Segen gereichen. Die Herrschaftsgärtnereien sollten die permanenten Ausstellungen des Gartenbaues sein, die Pflanzenliebhaberei fördern, seltene und gute Pflanzen kultivieren, kurz die Kunstwerkstätten unseres Berufes sein; aber weit davon entfernt, lassen sich die Herrschaftsgärtner moralisch prügeln von denen, die selbst die Prügel verdient hätten. Der Niedergang eines Zweiges der Gärtnerei ist immer ein grosser Rückschritt des Ganzen, für den alle Gärtner verantwortlich sind,
F. Behrens.

Trüffeln und Morcheln.

Walter Siehe, Steglitz-Berlin.

Ein geheimnisvolles Vegetabil nannte vor Jahren Dr. W. Ritter von Hamm, der geistreiche Verfasser des weltberühmten „Weinbuches“, die unscheinbare und doch so kostbare Trüffel, und wie viele Trüffeln auch seit jener Zeit geschnitten wurden — der Schleier des Geheimnisses konnte von diesem unterirdischen Pilze nicht ganz genommen werden. Ja, gegenwärtig sucht sich eine ganz neue Anschauung über die Natur der Trüffel Bahn zu brechen!

Jüngst trat Dr. R. Hesse, einer der besten Kenner der Hypogäen, mit der Behauptung auf, dass die meisten Hypogäen keine Pilze seien, sondern Wohnungen und

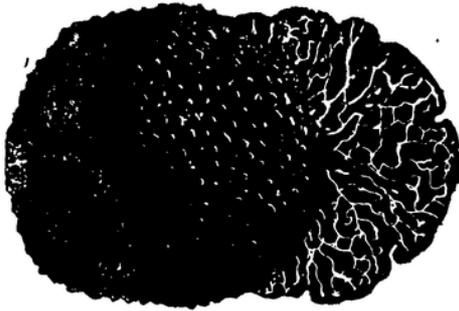


Abb. 28. Echte französische Trüffel von Perigord.

Brutstätten winziger mikroskopischer Tiere, Infusorien und Amöben; im Verein mit Bakterien oder auch ohne diese Mithilfe sollen diese winzigen Organismen jene wunderbaren Gebilde aufbauen, zu denen auch die Trüffeln zählen. Sollte sich diese Ansicht als wahr erweisen, so müssten die Hypogäen und auch einige andere Pilze aus der Botanik gestrichen und der Zoologie zugewiesen werden.

Das Geheimnis der Trüffel beschäftigt also noch heute lebhaft die forschenden Geister, aber ebenso auch ist für praktische Leute, die in den Pilzen nur essbare und giftige Dinge zu unterscheiden vermögen, die nur auf den Nutzen sehen, der Wunsch rege, die Entwicklungsgeschichte der Trüffeln kennen zu lernen, um auf Grund der gewonnenen Erfahrung endlich einmal eine rationelle Trüffelkultur anlegen zu können; denn die Trüffel ist ein gesuchter Pilz, ein Ding, aus dem sich Kapital schlagen liesse, wenn man es etwa wie den Champignon mit sicherem Erfolg züchten könnte.

Und es scheint, als ob auch dieses Geheimnis sich mehr und mehr lüftete und die Zeit nicht mehr fern ist, in welcher Trüffelplätze nicht selten sein werden. Dies dürften wichtige Gründe sein, um das im Verlage von J. Neumann, Neudamm erschienene, für einen weiten Leserkreis bestimmte Werk „Trüffeln und Morcheln“, Beschreibung, natürliche und künstliche Gewinnung und Verwertung, die neuesten wissenschaftlichen Erfahrungen berücksichtigend, mit 15 Abbildungen (Preis 1,50 Mk. kartoniert), von Ernst Wendisch, dem allbekanntesten Verfasser des Buches „Die Champignonskultur in ihrem ganzen Umfange“, Verlag von J. Neumann, Neudamm, Preis 2 Mark kartoniert, gerechtfertigt erscheinen zu lassen, um so mehr, als die Trüffel der Zukunft nicht nur auf französischem, sondern ebensogut auf deutschem Boden gedeihen könnte.

Wir sehen aus dem trefflichen Werke, dass die Trüffel von grosser Bedeutung für den Nationalwohlstand ist, und dies um so mehr, als man durch künstliche Trüffelzucht das Ertragsgebiet ganz bedeutend erweitern

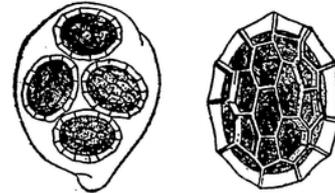
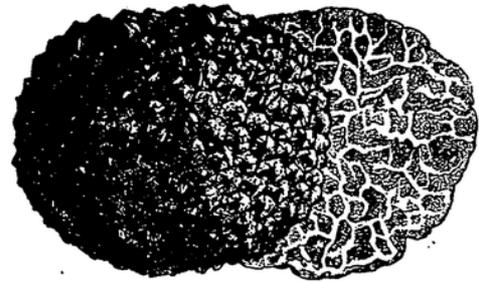


Abb. 29. Deutsche gute Trüffel, Sommertrüffel.

kann. Im Lichte der neueren botanischen Errungenschaften, besonders der Frankschen Entdeckung, dass unsere Cupuliferen (Eiche, Buche) und andere Bäume zu ihrer Ernährung der Vermittelung der Pilzmicilien bedürfen, und dass letztere mit den Baumwurzeln zu einem Sondergebilde der Mykorrhiza verwachsen, laufen diese französischen Kulturmethoden darauf hinaus, dass man in Gegenden, in welchen die Trüffelsporen bezw. Trüffelmycelien verbreitet sind, auf richtigem Untergrund die Laubhölzer aussäet, unter denen die Trüffeln wachsen, die Eicheln etc. womöglich von dem Trüffelort selbst bezieht. Um an Orten, wo Trüffeln sehr vereinzelt oder überhaupt nicht vorkommen, Trüffelkulturen herzustellen, ist es nötig, junge Bäume („Trüffelbäume“) vom natürlichen Standorte der Trüffeln sorgfältig mit den feinen Wurzeln zu überpflanzen. Auf Kalkboden oder einem Gemisch von Kalk- und Thonboden empfiehlt der Verfasser die Sommereiche, auf leichterem, aus Kalk und Sand bestehendem Boden Wintereichen (*Quercus sessiliflora*) und die weichhaarige Eiche zur Anpflanzung. Der Reingewinn aus einem Hektar einer Trüffelanlage für 30 Jahre wird auf 14400 Mk. berechnet und daneben einige Beispiele angeführt. Die Gemeinde von Cusanze, sonst eine der ärmsten im Departement Lot, ist durch die Trüffelkultur zu einer der reichsten geworden. Ein Einwohner, der vor 30 ein kleines Landgut im Werte von 15000 Frs. besass,

verkauft seit 15 - 20 Jahren allein jährlich für 6000 Mk. Trüffeln. In der Gemeinde Sarazac, die nur 600 Seelen zählt, wurden 1892 für 80000 Frs. kultivierte Trüffeln verkauft. Weinberge an anderen Orten, mit 1500 bis 2000 Frs. jährlichem Gewinn, ergaben, in Trüffelwälder umgewandelt, das Dreifache dieses Gewinnes.

Von den wohlsmekendsten Arten ist die Perigordtrüffel oder schwarze, französische Trüffel (*Tuber melanosporum vitt*) in Deutschland bisher nur aus dem Elsass und aus Baden bekannt, die ähnliche Wintertrüffel von weniger feinem Geruche und Geschmack (*T. brumale*) nur aus dem Elsass. Die Sommertrüffel oder eigentlich die deutsche Trüffel (*T. aestivum*) kommt in Baden, im Rheingau, in Hessen, in Thüringen, in Hannover, an der Weichsel etc. vor und geht am weitesten nördlich. Die Gekrösetrüffel (*T. mesenteri*

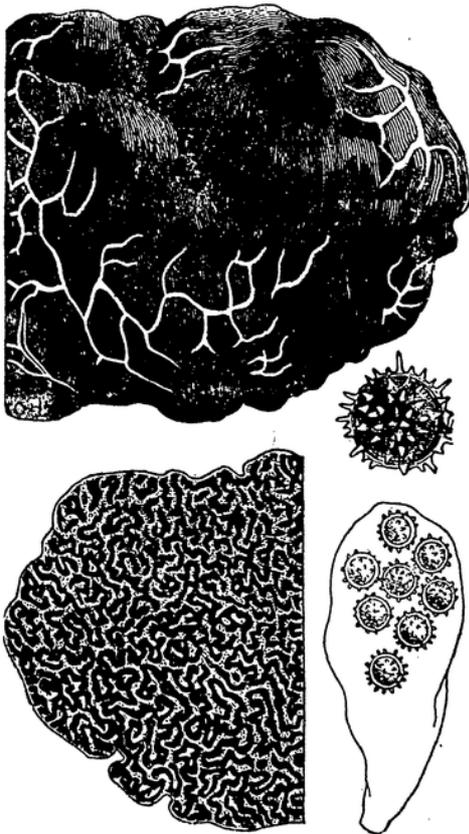


Abb. 30. Deutsche weisse Trüffel.

cum) wird in Preussen, Böhmen, Mähren gefunden, während die grosssporige (*T. macrosporum*) im Herzogtum Anhalt vorkommt. Andere Arten wie *T. excavatum* sind ungeniessbar oder weniger geschätzt wie *T. Borchii* und wie *T. rufum*. Die weisse deutsche Trüffel (*Choiromyces maeandriiformis*), eine der wohlsmekendsten Arten, findet sich in Schlesien, Hessen-Nassau, Ostpreussen Böhmen häufig.

Ein eingehendes Kapitel widmet der Verfasser der Trüffelsuche selbst. Die meisten Trüffeln kommen nicht in grösseren Tiefen, sondern unter der Dejecta- und in der Humusschicht des Waldbodens vor. In einer besonderen Zusammenstellung, welche dem speciellen Teile des Werkes vorausgeht, giebt er für die einzelnen Hypogäenarten Fundzeit, Art der Trüffelbäume etc., Bodenunterlage, meist Kalk oder Sand, Zone des Vorkommens, ob in der Dejectaschicht, Humusschicht oder tiefer, Häufigkeit und geographische Verbreitung an. Ueber Art des Sammelns, rationelle Ernte, Trüffeljagd und Schwein- und Hundesport findet

der Liebhaber reichlich Auskunft. Wer auf die Trüffelsuche sich legt, lernt bald die Oertlichkeiten finden, erkennen, wo der Pilz wächst. Gute Trüffelhunde, meist Spitze oder Pudel, erleichtern die Suche, aber sie sind selten. Die meisten Hunde gehen, wenn ein Kaninchen oder Hase aufspringt, auf und davon und können in einem Forst mit Wildstand nicht geduldet werden. Der geübte Trüffelsucher braucht sie auch nicht, er ist mit einer kleinen Handhacke oder mit einer Gärtnerhippe versehen, von letzterer die grösste Art, wie sie der Baumschulenbesitzer braucht. Feuchte, warme Luft sind dem Wachstum der Pilze, wie dem Sucher förderlich. In der Regel zeigt der Boden, wo ein Pilz wuchert, eine kleine Erhebung, oft sogar zeigt er feine Risse, und die eine Fundstelle hat in der Regel nahe Nachbarn. Mit der Hacke muss man vorsichtiger operieren als mit der Hippe, bei leichtem wie bei schwerem Boden beschädigt man mit ersterer den Pilz nur zu leicht. In Frankreich gebraucht man

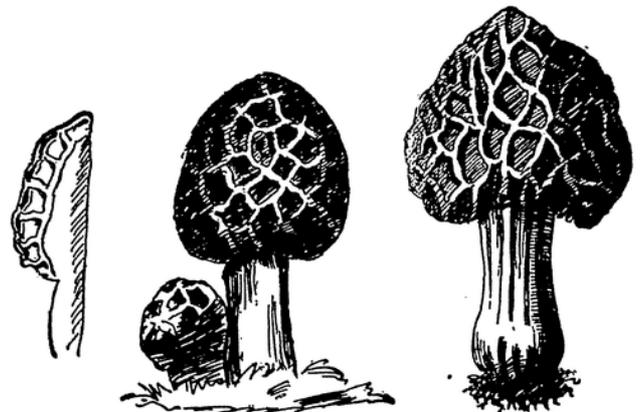


Abb. 31. Die Spelsemorel. Die Glockenmorel.

vielfach zweijährige Schweine zum Trüffelsuchen, sie finden die Stellen meist besser als Hunde, wenn man aber nicht schnell bei der Hand ist, werden die Trüffeln von ihnen gefressen. Um sie daran zu verhindern, legt man ihnen einen eisernen Ring um den Rüssel, doch müssen sie auch so stets mit Gewalt von der Fundstelle entfernt werden. Der Hund legt sich, scharrt und giebt Laut.

Ehe an Trüffelplantagen im grossen in Deutschland geschritten wird, muss noch der Erfolg der Versuche abgewartet werden, die von Interessenten angestellt werden. Die Anlage von kleinen Trüfflieren nach den oben entwickelten Grundsätzen dürfte jedoch ein dankbares Unternehmen für Wald- und Parkbesitzer sein, welche Zeit haben, sich mit naturwissenschaftlichen Fragen zu befassen. In Frankreich und auch im Elsass sind solche Trüfflieren keine Seltenheit mehr, und es müsste doch vielen ein Vergnügen bereiten, selbstgezo gene Trüffeln ihren Gästen vorzusetzen.

Wie eingehend der Verfasser die „Trüffeln“ behandelt hat, zeigt das hier aufgeführte Inhaltsverzeichnis:

I. Teil. Trüffeln.

Ascomycetes (Schlauchpilze), — Uebersicht der erwähnten Arten, — Beschreibung der „echten“ Trüffeln, — Das Vorkommen von Speisetrüffeln in Deutschland, — Die Entstehung der Trüffel, — Die Kultur der Trüffeln: a) Zusammenleben im Pflanzenreiche. (Die Pilzwurzel, Micorrhiza, unserer Bäume.) b) Anlage von Trüffelplätzen, — Anlagekosten und pekuniärer Ertrag eines Trüffel-feldes, — Einernten der Trüffeln, — Der Verbrauch der

Trüffeln, — Aufbewahrung der Trüffeln, Beschreibung der „unechten“ Trüffeln, — Schluss.

* * *

Der zweite Teil des Buches behandelt die Morcheln und Lorcheln, diese für das praktische Leben so wichtigen Pilze, welche gleichfalls zu den Ascomyceten oder Schlauchpilzen gehören. Hatten die bisher besprochenen Pilze als Hauptzeit ihres Wachstums Spätsommer und Herbst, so ist es bei der letzten Gruppe, der wir uns im zweiten Teil dieses Buches zuwenden, entgegengesetzt gerade das Frühjahr. Schon wenn Veilchen und Schlüsselblumen blühen, muss der beginnen, Umschau zu halten, welcher Morcheln und Lorcheln finden will, die unstreitig von allen Speiseschwämmen die nahrhaftesten und wohlschmeckendsten sind. Sie haben, wenigstens dem äusserlichen Ansehen nach, Aehnlichkeit mit einem Hutpilze. Da ist zunächst der Stiel, welcher sich immer als hohl erweist, und an der Spitze desselben der kegel- oder eiförmige Fruchtkörper



Abb. 32. Die Speiselorchel.

von abweichender Farbe. Der letztere ist netzartig grubig gefeldert, wodurch er eine entfernte Aehnlichkeit mit offenen Bienenwaben gewinnt. Seine Oberfläche hat etwas wachsartiges, fleischiges. Der Fruchtkörper wird, obwohl der untere Rand desselben sich niemals vom Stiele hutartig abhebt, dennoch gewöhnlich als Hut bezeichnet.

Die gangbarsten, im Handel vorkommenden Sorten der Morcheln und Lorcheln, die durch ihren hohen Stickstoffgehalt dem Fleische am nächsten kommen, sind im zweiten Teil eingehend beschrieben.

Der Inhalt des II. Teils umfasst:

Morcheln.

Nährwert der Morcheln, — Beschreibung der Morcheln, Beschreibung der Lorcheln, — Verdächtigung der Lorcheln, — Die Morcheln und ihre Kultur, — Aufbewahrung und Zubereitung der Speisemorcheln und Speiselorcheln, — Wünschenswerte Ueberwachung des Pilzverkaufes.

Wie schon erwähnt, ist das Buch bei J. Neumann in Neudamm erschienen und kostet 1,50 Mk., es ist demselben ein ebenso grosser Absatz zu wünschen, wie ihn die Wendisch'sche Champignonskultur seit ihrem Erscheinen findet.

Bericht über die Blumenausstellung der Bayr. Gartenbau-Gesellschaft in München.

In der Zeit vom 20. April bis 6. Mai d. J. hielt die Bayrische Gartenbau-Gesellschaft wieder eine Frühjahrsausstellung ab und zwar im südlichen Teil der städtischen Schwanenhalle, da ja der Glaspalast in welchem früher die Blumenausstellungen abgehalten

wurden, schon seit Jahren von den Künstlern zu Kunstausstellungen benutzt wird. Es ist sehr zu bedauern, dass die herrlichen Räume des Glaspalastes nicht mehr verwendet werden können, denn es kann nicht leicht einen zweiten Ort hier geben, der für Blumenausstellungen so passend ist, als gerade der Glaspalast und es sollen auch da Ausstellungen stattgefunden haben, besonders zu Efrers Zeiten, die ihresgleichen suchen dürften.

Es ist ja nicht zu leugnen, dass die diesjährige Ausstellung in der Schwanenhalle sehr schön war, aber die Halle ist im Verhältnis zu ihrer Länge zu schmal und in diesem Jahre erwies sich dieselbe als viel zu klein, trotzdem fast nur Münchener Firmen ausstellten, was indes auch viel auf das günstige Frühjahr zurückzuführen ist, so dass die Ausstellung reich beschickt wurde, und die Münchener Gärtner zeigten, dass sie auch etwas leisten können. Man muss wirklich gestehen, dass Herr Hofgärtner Kaiser, der Leiter und Arrangeur der Ausstellung, gewiss keine kleine und leichte Aufgabe hatte, die Pflanzen alle an ihren richtigen Standort zu bringen und man muss ihm die vollste Anerkennung dafür zollen. Herr Kaiser hat es bewiesen, dass er sich seiner Aufgabe gewachsen fühlte und hat gezeigt, dass es immer noch Gärtner giebt, die auch da etwas Ideales zu schaffen im Stande sind, wo an Raum und Zeit kein Ueberfluss vorhanden ist. Die Ausstellung selbst, im englischen Styl angelegt, war ein sehr farbenreiches, prächtiges Bild, das im Hintergrund mit einem Kolossalbild (eine Landschaft darstellend) abschloss und Herr Kaiser hat es verstanden gerade das Bild so mit in die Scenerie einzufügen, was ihm hauptsächlich durch den See mit hoher Fontaine und durch Nadelhölzer gelang, dass man von weitem kaum den Uebergang von Natur in Kunst unterscheiden konnte.

Die Pfeiler der Halle, sowie die Wände derselben, auch alle abgegrenzten Räume für Gemüse, Binderei, Restauration u. s. w. waren mit Nadelhölzern dekoriert, was zur Verschönerung des Gesamtbildes sehr viel mit beitrug, da sich daran die grösseren Gruppen von Palmen und Blattpflanzen anschlossen. Man muss sagen, dass so die Ausstellung ein ganz anderes Bild ist, als wie da, wo Gruppen und Wände kahl dastehen, wie man es häufig beobachten kann, und dann das Ganze mehr einem Markt als einer Ausstellung gleichsieht. Doch nun zu den ausgestellten Gruppen.

Gleich beim Eingang, der ebenfalls sehr schön dekoriert war, stand von einer runden Gruppe Rosen umgeben, ausgestellt von Herrn J. Koch, München, die Büste Sr. Kgl. Hoheit des Prinzregenten Luitpold von Bayern, der die Ausstellung als Protektor der Bayr. Gartenbau-Gesellschaft auch eröffnete und auch wieder in huldvollster Weise einen Ehrenpreis von 400 Mk. zur Verfügung stellte. Von den ausgestellten Palmen- und Blattpflanzengruppen waren besonders die von den Handelsgärtnern J. Koch-München und Steingass-Schwabing gelieferten Pflanzen die besten; es waren meistens Pflanzen die von guter Kultur zeugten. Sehr schön war auch die von Herrn Stadtgarteninspektor Heiler ausgestellte grosse Gruppe, und errang den wohlverdienten I. Preis für Gartenvorstände, denselben Preis errangen sich auch die Kgl. Hofgärten, die eine Unmenge Palmen und Blattpflanzen, worunter sehr grosse Exemplare waren, ausstellten. Weniger konnten mir die Pflanzen derselben Gruppen von Herrn J. G. Roth, Kgl. bayr. Hoflieferant, München, ausgestellt, gefallen. Sämtliche vorgenannten Gruppen waren auf das Geschmackvollste arrangiert. Auf eine Gruppe von Cycadeen erhielt Herr Roth einen I Preis.

Für ein schönes Sortiment Azaleen erhielt Hoflieferant Graf Sendling den I. und Herr Roth den II. Preis.

Von Anthurium waren die aus der kgl. Blumentreiberei die besten und erhielten den I. Preis für Gartenvorstände. Von Handelsgärtnern wurden die von Herrn Multerer-München ausgestellten mit dem I. und Hoflieferant Roth mit dem II. Preis bedacht.

Von Orchideen war nur eine Sammlung vorhanden, welche Herr J. Koch ausstellte. Dieselbe war am See auf einen Baumstamm gruppiert und erregte die Bewunderung sämtlicher Besucher der Ausstellung. Besonders schön waren: *Cattleya Schrödera*, *Oncidium amfliatum*, *Odontoglossum vexilarium*, *Phajus assamicus*, *Dendrobium marmoratum* u. a. m. Der I. Preis kam auf diese Gruppe. Für Pflanzen, welche sich zur Zimmerdekoration eignen, erhielt Herr Roth den I. Preis und Herr J. Koch den II. Preis, während auf eine gemischte Gruppe blühender Pflanzen Herr Koch den II. Preis erhielt.

Eine Menge Gruppen von Dekorations- und blühenden Pflanzen waren an den Seiten der Ausstellungshalle aufgestellt, an denen sich ausser den schon genannten Firmen auch noch Herr Graf, Brauer und Gebr. Nusser beteiligen.

Eine besonders schöne Gruppe von blühenden Pflanzen, nur weisse Farbe, besonders schöne *Kalmia Latifolia* und *Lilium Harisi* waren darunter, von Herrn J. Koch ausgestellt, wurde allgemein bewundert und erhielt den I. Preis. Eine gelbe Gruppe von M. Hörmann erhielt den II. und die plumpe, weisse Gruppe von Herrn Hoflieferant Roth den III. Preis.

Azaleen in vollster Blüte waren in sehr schönen Exemplaren von der Kgl. Blumentreiberei ausgestellt und erhielt den I. Preis für Gartenvorstände. Die von Roth ausgestellten erhielten den I. und Koch den II. Preis.

Clivien brachten Gebr. Nusser in sehr schönen, starken Pflanzen und erhielten den I., während J. Töttinger den II. Preis erhielt.

Für Farne wurde der I. Preis für Gartenvorstände dem hiesigen Kgl. Hofgarten zugesprochen und man muss gestehen, dass es eine Mustergruppe war, denn fast sämtliche Pflanzen liessen an Schönheit und guter Qualität nichts zu wünschen übrig. Dieselben waren am See gruppiert und nahmen sich sehr gut aus, auch liess die Aufstellung nichts zu wünschen übrig. Für Freiland-Farne erhielt Herr Roth den I. Preis.

Blattbegonien waren ebenfalls sehr gut vertreten. Es erhielten J. Koch den I. und A. Graf den II. Preis. Ferner war eine sehr grosse Gruppe von Blattbegonien und *Coleus* von Herrn M. Brenner, Ott-hofen (Obergärtner Fischer) ausgestellt. Bei den *Coleus* waren es hauptsächlich die Hochstämme, welche sofort ins Auge fielen, wie dieselben überhaupt von guter Kultur zeugten. Ein erster Preis für Gartenvorstände, sowie ein Extra-Preis belohnte die Mühe.

Von Knollen-Begonien waren nur zwei kleine Gruppen ausgestellt, Herr Hoflieferant Graf erhielt den I., Herr J. Heiler, Handelsgärtner in Mosach, den II. Preis.

Den Staatspreis für blühende Rosen erhielt Herr Multerer auf eine grosse Gruppe niedriger Rosen. Die Pflanzen waren wohl etwas übertrieben, sonst aber ganz schön, nur waren sie zu dicht zusammengestellt und merkwürdiger Weise erinnerten mich dieselben sehr an Dresden. Den I. Preis erhielt Herr Hörner-Starnberg auf zwei Gruppen Hochstämme, deren Schönheit der Blumen durch den Transport stark be-

einträchtigt worden war. Die des Herrn J. Koch bei dem Eingange aufgestellten erhielten den II. Preis, dieselben waren in der Blüte grösstenteils schon zu weit vorgeschritten und konnten daher keinen andern Preis erringen; Grösse und Schönheit der Pflanzen liessen nichts zu wünschen übrig.

Auf eine Rosengruppe von einer Sorte erhielt Herr Steingass einen I. Preis. Den I. Preis für Hermosa-Rosen erhielt Hoflieferant Graf, während Herr Roth für Dukatenröschen ebenfalls den I. Preis erhielt. Hortensien in voller Blüte waren von der Firma J. Koch ausgestellt und erhielten den I. Preis. Was die Grösse der einzelnen Blumen und auch der Dolden anbelangt, so kann man nur sagen, dass dieselben vorzüglich waren. Von Herrn Stadtgarten-Inspektor Heiler war ebenfalls eine ganz schöne Gruppe ausgestellt, die einen I. Preis für Garten-Vorstände erhielt. Beide Gruppen waren am See aufgestellt und nahmen sich sehr gut aus.

Eine Gruppe *Rhododendron* von Herrn J. Koch erhielt den „Ehrenpreis (300 Mk.) der Stadt München“. Sowohl Pflanzen als auch Blumen waren sehr schön und die grossen *Hymaleya*-Arten mit ihren weissen Blumen und feinem Geruch erregten allgemeine Bewunderung. Die Gruppe war zwischen Felsen sehr schön naturgemäss aufgestellt, so dass das Ganze ein sehr schönes Bild bot. Die von Herrn Roth ausgestellten erhielten einen I. Preis. *Azalea pontica* waren von beiden letztgenannten Firmen ausgestellt. Eine sehr schöne und grosse *Ericaceen*-Gruppe war vom Kgl. Hofgarten Nymphenburg ausgestellt und erhielt den wohlverdienten I. Preis, während Herr Nusser ebenfalls für seine Gruppe den I. Preis erhielt.

(Fortsetzung folgt.)

Büchertisch.

Der Obstbau. Ein Taschenbüchlein für Obstbaumzüchter und solche, die es werden wollen. Von F. C. L. Gillig, Lehrer und Bibliothekar am kath. Knaben-Institut zu Donauwörth. 2., vielfach verbesserte Auflage. Donauwörth, L. Auer. 1894.

Der rasche Absatz der ersten Auflage dieses niedlichen, zierlich ausgestatteten Büchleins ist ein beredtes Zeugnis dafür, dass dasselbe einem praktischen Bedürfnis entgegenkommt und, weil aus der Praxis herausgewachsen, äusserst brauchbar ist. Es dürfte in der That kaum ein Büchlein existieren, das uns in so prägnanter Kürze und doch in so leichtfasslicher Form das Wissenswerteste über den Obstbau darbietet. Der strebsame und erfahrene Herr Verfasser hat diese zweite Auflage sowohl in der sprachlichen Form als auch in der Anordnung des Stoffes wesentlich verbessert, so dass wir etwas Gediegenes vor uns haben. Es ist keine Frage, dass in der Obstbaumzucht ein grosses erzieherisches Moment liegt, und wir wünschten deshalb, dass das Büchlein namentlich in den Volksschulen Eingang finden und jedem Knaben — der minimale Preis ermöglicht dies leicht — in die Hand gegeben werden möchte. Aber auch der erfahrene Obstbaumzüchter wird dasselbe als einen willkommenen Ratgeber und Führer durch die Obstbaumzucht gerne und mit Nutzen gebrauchen. Die schöne Arbeit sei daher auch in der vorliegenden zweiten Auflage aufs wärmste empfohlen.

Kleine Mitteilungen.

Dass Ratten und Mäuse sehr gefährliche Plagegeister für uns Gärtner sind, weiss wohl ganz besonders derjenige, in dessen oft kaum angelegten Frühbeeten selbige sich heimisch machten und vielleicht Sämereien ausfressen resp. umwühlten oder aber Vermehrungssachen zerstörten.

Ein sehr einfaches Mittel, durch Anwendung dessen man nun diese Störenfriede seinen Frühbeeten fern halten kann und welches wohl nicht allen Kollegen bekannt sein dürfte, ist Folgendes: Nachdem man einen neu anzulegenden Kasten soweit fertig hat, dass man Erde darauf bringen will, überbraust man zuvor den Dünger mit verdünntem Petroleum. Es reicht hierzu 1 Liter, zwischen eine grosse Kanne Wasser gemischt, auf 12 bis 14 Fenster, und wirkt dieses Mittel durchaus nicht schädlich für die Pflanzen.

Statt Petroleum kann man aber auch Chlor verwenden, jedoch thut man da besser, selbigen nicht aufzulösen, sondern in Pulverform über den Dünger zu streuen.

Vertilgung der Käfer etc. in angegriffenen Herbarien.

Man öffnet die einzelnen Bündel, in welche die Bogen mit den getrockneten Pflanzen eingelegt sind, und legt selbige in eine Kiste. In die Kiste stellt man eine 400 g Schwefelkohlenstoff enthaltende Flasche, verschliesst dieselbe und verklebt alle Ritzen mit Papierstreifen. Nach Ablauf einer Woche werden alle Käfer, Larven und Eier, welche in den Herbarium vorhanden waren, getötet sein.

Schutz junger Obstbäume etc. gegen Hasenfrass.

Gleiche Teile Lehm und frischer Kuhmist und ein halb Teil gelöschter Kalk werden mit Mistjauche zu einem streichbaren Brei verrührt und mit Rindergalle versetzt. Mit dieser Mischung werden die jungen, dem Hasenfrass ausgesetzten Bäume mittels eines Borstpinsels so hoch hinauf angestrichen, als die Hasen auch nach starken Schneefall möglicherweise reichen können.

Die Mottenpflanze

stammt vom Kap der guten Hoffnung und sie gedeiht im Zimmer so gut wie die Geranien und Fuchsien, dabei fast fortwährend in schönen blauen Rispen blühend. Die frischen wie trockenen Blätter riechen sehr fein und angenehm, vertreiben aber durch ihren Geruch die Motten, es werden deshalb die trockenen Blätter in die Tierpelze gelegt. Ist eine solche Pflanze im Zimmer am Fenster aufgestellt, so verschwinden sofort die Stubenfliegen, denn den eigentümlichen Geruch der Blätter können sie durchaus nicht vertragen. In Frankreich bereitet man aus den Blättern das berühmte Patschuli-Parfüm. Diese Pflanze sollte in jedem Hause zu treffen sein, sie ist durch ihre schönen grossen Blätter allein schon zierend. Kräftig erzogene Pflanzen liefert à 50 Pfg., 6 Stk. 2 Mk. 50 Pfg., 12 Stk. 5 Mk. Richard Fürst, Kunstgärtnerei in Frauendorf I, Post Vilshofen a. D., Niederbayern.

Siehe auch die Annonce in der heutigen Nummer dieses Blattes.

Zur Vertilgung der Feldmäuse.

250 g gefälltes, kohlen-saures Baryum werden mit 1 kg Gerstemehl innig gemischt und durch Wasser zu einem Brei gerührt. Daraus werden haselnuss-grosse Pillen gemacht und in halbweichen, nicht erhärteten Zustände möglichst tief in die Mäuselöcher geschoben. Chem.-techn. Lexikon.

Eine etwas kostspielige Rose.

Dem „Journal des Roses“ entnehmen wir folgende interessante Anekdote: Vor einigen Jahren besuchte der Herzog von Marlborough in Begleitung einer jungen Dame die Gewächshäuser des Gärtners Cocolès bei London. Plötzlich bleibt die Dame überrascht stehen und bewundert eine merkwürdig gefärbte Rose. Der galante Herzog bemächtigte sich sogleich der kostbaren Staude und überreichte sie seiner Begleiterin. Aber nicht wenig war er überrascht, als er am nächsten Tage eine Rechnung über 3,325 Frcs. erhielt. Wer nicht bezahlte, war der Herzog und der Gärtner suchte sein Recht wo anders. Vor dem Gerichtshof erklärte Cocolès, dass dies die schönste Rose sei, die er je gezogen hat, er habe fast zehn Jahre gebraucht, um eine solche zarte lilablau-e Farbe der Blume zu erhalten und er glaube kaum, dass es ihm zum zweiten Mal so gut gelingen werde. Das Gericht verurteilte daher den Herzog zur Zahlung des geforderten Preises und erklärte, dass dies das beste Mittel sei, um einen armen Mann von der Krankheit der Galanterie zu heilen. H. D.

Komet-Aster,

pfirsichblüten. (J. C. Schmidt.)

Dieser neuen, dem japanischen Chrysanthemum täuschend ähnlichen Aster-race, wird durch diese neueste Züchtung „pfirsichblüten“ eine äusserst wertvolle neue Farbe eingereicht. Besonders für Binderer wird die Blume, welche 8—10 cm erreicht, in diesem neuen zarten Farbenton eine sehr gesuchte und geschätzte Varietät bilden. Die Blumenblätter sind hoch gewölbt, sie verleihen der Pflanze dadurch einen ganz sonderbaren, effektvollen Charakter, wie derselbe keiner anderen Aster-gattung eigen ist.

Centralstelle für Obstverwertung in Frankfurt a. M.

Die Centralstelle für Obstverwertung in Frankfurt a. M., die im vorigen Jahre gegründet wurde und die bekanntlich so vorzügliche Resultate zu verzeichnen hatte, hat ihre Thätigkeit während des Winters nicht eingestellt. Es lag dazu auch gar kein Anlass vor, denn fortwährend liefen noch Angebote und Nachfragen, insbesondere für Aepfel, Birnen, Nüsse, Dörrobst, ein und es wurden seit der Veröffentlichung des Berichtes pro 1893 Abschlüsse in den genannten Obstsorten von ca. 570 000 kg vermittelt. Wenn während der Wintermonate noch eine solche grosse Menge Obstes durch Vermittelung der Centralstelle verkauft wurde, so dürfte wohl jeder Zweifel, wenn solche überhaupt nach dem Jahresbericht pro 1893 noch bestanden, beseitigt sein, dass die Errichtung einer solchen

Stelle ein dringendes Bedürfnis war. Es kann aber auch jedem Produzenten und Konsumenten (hier insbesondere auch Konservfabriken) nur wiederholt anempfohlen werden, sich der Vermittelung der Frankfurter Centralstelle zu bedienen, denn auf einfachere, bequemere und billigere Weise kann er sein Obst nicht los werden bzw. seinen Bedarf decken. Er hat nur das zur Verfügung stehende Quantum oder die benötigte Menge der Centralstelle anzugeben und wird sofort von dieser mit einer grösseren Zahl von Interessenten, ohne dass er irgendwelche Gebühr zu zahlen hätte, in Verbindung gesetzt. Einzige Bedingung ist, dass das abgesetzte oder erworbene Quantum immer sofort der Centralstelle mitgeteilt wird. Auch in diesem Jahre wird das Obst wieder früher reif, in kurzer Zeit wird das Beerenobst, Erdbeeren, Stachelbeeren, Johannisbeeren u. s. w. auf den Markt kommen und es seien daher alle Interessenten auf die Frankfurter Centralstelle aufmerksam gemacht. Es dürfte gut sein, schon jetzt von dem erwarteten Ertrage bzw. der benötigten Menge der Centralstelle Mitteilung zu machen, damit die Vorverhandlungen vor der Reifezeit erledigt werden können und seinerzeit auf Grund der geschlossenen Abschlüsse sofort mit dem Versand begonnen werden kann.

Ausstellungen.

Der Stettiner Gartenbau-Verein

veranstaltet am 17. u. 18. November 1894 in den Sälen des Konzert- und Vereinshauses eine Chrysanthemum-Ausstellung. Die Konkurrenz zerfällt in 7 Gruppen und gelangen Staatspreise, sowie grosse, mittlere u. kleine silberne Vereinsmedaillen und Ehrendiplome zur Verteilung. Programme sind durch den Schriftführer Herrn Alb. Wiese in Stettin zu beziehen.

Allerlei Neues.

Gärtnerverein „Verglissmeinnicht“ zu Heddesdorf bei Neuwied a. Rhein.

Erster vierteljährlicher Bericht vom 9. März bis 9. Juni 1894.

Nach vielen vergeblichen Bemühungen ist es endlich doch gelungen, hier einen Verein ins Leben zu rufen und kann derselbe hiermit seinen ersten vierteljährlichen Thätigkeitsbericht veröffentlichen. Der Verein besteht zur Zeit aus 15 Mitgliedern. Seit dem Bestehen des Vereins wurden 7 Sitzungen abgehalten, welche teils mit Vorträgen, teils mit Lesung von Artikeln aus Fachzeitschriften ausgefüllt wurden, daran knüpfte sich die Beantwortung der fachlichen Fragen, welche bis auf eine, die zur gefälligen Beantwortung nach der Zentralstelle geschickt wurde, von den Mitgliedern beantwortet wurden.

Vorträge wurden von folgenden Herren gehalten:

- Herr Schroeter über Anatomie der Pflanzen.
- „ Braun „ die Organisation der Gärtner, wie dieselben sich organisieren sollen.
- „ Schroeter „ Pfirsichschnitt, Sommerbehandlung.
- „ Schneider „ Gehölzzucht, mit Angabe empfehlenswerter Sorten.

Auch wurde ein gemeinschaftlicher Ausflug nach Sayn zur Besichtigung der Anlagen und der Schlossgärtnerei unternommen. Die Versammlungen finden am Freitag nach dem 1. und am Freitag nach dem 15. eines jeden Monats statt. Der Vorstand besteht zur Zeit aus folgenden Herren:

- Herr Sauer 1. Vorsitzender.
- „ Schroeter 2. „
- „ Ulmen 1. Schriftführer.
- „ Mahler 2. „
- „ Belz Kassierer.

Hiermit schliesst der erste vierteljährliche Bericht mit dem Wunsche, dass sich noch recht viele Kollegen dem Verein anschliessen, damit sich auch bei uns das Sprichwort bewahrheiten möge:

Nur Einigkeit macht stark!

Der Vorstand:

I. A. Wilh. Ulmen, 1. Schriftführer.

Märkische Vereinigung des Allg. Deut. Gärtner-Verein.

Hiermit bringen wir die Aufgaben unseres Preisausschreibens noch einmal zur Kenntnis und bitten um recht rege Beteiligung an demselben.

1. Wie hat es ein Gärtner, der in der Umgebung von Berlin mit beschränktem Kapital eine Gärtnerei gründen will, anzufangen um zu bestehen.
2. Welches ist die rationellste Kultur der Remontantnelken sowohl zum Topfverkauf als zum Schnitt.
3. Verwendung der Stauden in der Landschaftsgärtnerei als auch zum Schnitt, mit Kulturangabe.
4. Gurkentreiberei im Mistbeet und im Hause.
5. Thema nach eigener Wahl.

Die Arbeiten sind bis spätestens 1. August mit Motto versehen und beiliegendem geschlossenem Kouvert, enthaltend den Namen des Betreffenden an Unterzeichneten einzusenden.

Der Vorstand:
I. A. R. Lissner, Hoppegarten (Mark.)

Briefkasten.

N. L. Das eingesandte Blatt ist ein Campanula, doch können wir danach die Species nicht bestimmen feststellen; ihren Mitteilungen nach scheint es *C. pyramidalis* zu sein.

W. B. Die eingesandten Sachen sind *Spiraea opulifolia*, *Spiraea Aruncus* L. (Geisbert Spierstaude) und *Sedum speciosum*. Den Namen des vierten Zweiges, welcher von einer Kalthauspflanze zu sein scheint, konnten, weil zu verdorrt angekommen, nicht mehr feststellen.

N. N. Auf das treibende Auge veredeln heisst; im Frühjahr veredeln, wo die Veredelung in demselben Sommer noch austreibt. Dagegen im Herbst, wo die Veredelung nicht mehr in demselben Jahre austreibt, nennt man Veredeln auf das schlafende Auge.

A. P. T. Die besten perennierenden leuchtend roten Mohnarten sind: *Papaver bracteatum* und *Papaver orientale*. Samenpflanzen blühen erst im zweiten Jahre.

Frage-Beantwortung.

Unter den in Frage No. 29 erwähnten Papierschatendecken verstehe ich die von der Firma S. Jourdan in Mainz empfohlene Fensterpappe, auf Holzrahmen genagelt. Dieselben bewähren sich sehr gut als Schattendecken, auch als Ersatz für mattes Fensterglas etc., wenn die Pappe vor dem Gebrauch auf einer Seite genügend mit gekochtem Leinöl geölt wird. Nähere Erläuterung erhält der Fragesteller bei Musterbestellungen von obiger Firma. H. G., Augsburg.

No. 33. Zur Vertilgung von Erdflöhen hat man stets das Aufstreuen der Holzasche, nachdem die Pflanzen angefeuchtet worden sind, mit Erfolg angewendet, auch durch Zwischenpflanzen von Sellerie lassen sich solche sicher vertreiben.

Frankfurt a. M.

A. P. F., Kunstgärtner.

Druckfehler-Berichtigung.

Zu dem Artikel in No. 12 dieser Zeitung „Wie ein deutscher Handelsgärtner über die Sonntagsruhe denkt“ bringen wir nachfolgende Druckfehler-Berichtigung:

Seite 89, Zeile 20 u. 21 soll es heissen: und nach sechs Tagen Arbeit von früh bis spät immer Einer mit weniger Last und Mühe folgt, für ihr geistiges und leibliches Wohl.

Seite 90 Zeile 6—8 soll es heissen: und wurde auch an hohen Feiertagen (Charfreitag) u. s. w. zur Erbauung, von Gehilfen beider Christlicher Bekenntnisse ausgeführt.

Seite 90 Zeile 52 soll es heissen: statt schlechten Werktagen, — schlechten Wochen-Markttagen. Die Red.

Allgemeiner deutscher Gärtner-Verein.

Bekanntmachung.

Wir ersuchen alle Mitglieder und Abonnenten, welche ihre Beiträge bis jetzt noch nicht eingesandt haben, dieses nunmehr schleunigst bewirken zu wollen. Wir haben von schriftlichen Mahnungen und Rechnungszustellungen abgesehen, um das Porto zu sparen und hoffen, dass dies genügt, die Säumigen an ihre Pflicht zu erinnern.

Die Geschäftsstelle des Allg. Deutsch. Gärtner-Vereins.
C. Darmer.

Krankenkasse für deutsche Gärtner.

Bekanntmachung.

Bei Auszahlung der Unterstützung bitten genau auf die Bestimmungen des § 15 des Statuts achten und dieselbe vorerst immer nur auf die Dauer von höchstens

13 Wochen zahlen und der Hauptkasse bei längerer Inanspruchnahme Mitteilung machen zu wollen. Es ist in letzter Zeit wiederholt vorgekommen, dass einzelne Verw.-Stellen die Dauer der Krankheit, bezw. den Betrag der Unterstützung in den Mitgliedsbüchern der betreffenden Kranken nicht vermerkten, letztere nach einer anderen Verw.-Stelle übersiedelten und dort, trotzdem der Anspruch auf Unterstützung mit der 13., bezw. 26., bezw. 39. Woche abgelaufen war, weitere Beträge für dasselbe Leiden entgegen nahmen, weil aus dem Mitgliedsbuch die schon gezahlte Summe, bezw. die Dauer der Krankheit nicht ersichtlich war.

Notwendig ist daher, dass die verehrl. Vorstände von jedem sich krank meldenden Mitglied das ärztliche Meldeattest und unter allen Umständen das Mitgliedsbuch einziehen, sowie sich zunächst überzeugen, welche Beiträge auf der vorletzten Seite des letzteren, (Unterstützungs-Quittung) vermerkt sind. Nach erfolgter Genesung ist, bevor das Mitgliedsbuch zurückgegeben wird, die Dauer und Art der Krankheit sowie die Summe der gezahlten Unterstützung auf der vorletzten Seite desselben einzutragen. Bei Mitgliedern, welche im Krankenhaus verpflegt wurden oder welche nur Arzt und Apotheke in Anspruch nahmen, ist, wenn die fragl. Rechnungen noch nicht vorliegen, nur Art und Dauer der Krankheit im Mitgliedsbuch zu vermerken und kann die gezahlte Summe event. später vermerkt werden.

Zugereisten Mitgliedern, welche nicht im Besitz eines Abmeldescheines sind oder welche ein Mitgliedsbuch vorzeigen, in welchem die Unterstützungs-Quittung fehlt, darf auf keinen Fall Krankengeld verabfolgt werden, sondern ist eine diesbez. Anfrage an die Hauptkasse zu richten, da schon häufiger Mitglieder, welche grössere Summen erhielten, die Unterstützungs-Quittung aus dem Mitgliedsbuch zwecks Täuschung entfernten.

Eine weitere Verw.-Stelle wurde für den Königl. botan. Garten in Berlin errichtet und setzt sich der Vorstand daselbst aus folgenden Herren zusammen:

Leopold v. Albrecht	Vors.	Königl. Bot. Garten.
Carl Peters	Kassierer	„ „ „
A. Sturm	Kontrollleur	„ „ „
R. Zimmermann	Stellvertreter	„ „ „

Der Hauptvorstand.

Dritte Quittung.

über die aus Anlass der Errichtung der 200. Verwaltungsstelle für den Sternbergfond eingegangenen Beträge:

Verw.-Stelle	Mk.	Verw.-Stelle	Mk.
Vegeasch	8,10	Viersen	5,20
Nieder-Schönhausen.	9,30	Lichtenberg	4,30
Gross-Lichterfelde	9,35	Cronberg	10,00
Fankfurt a/Main	21,00	Barmen	11,75
Danzig	6,10	Hagen	1,20
Elberfeldt	12,50	Königsberg	2,75
Merseburg	3,00	Grünau	1,20
Schöneberg	5,70	Augsburg	5,40
Bochum	580,	Hamburg (III. Rate)	5,30

Mark 127,95

Hierzu Betrag voriger Quittung „ 622,50

Summa Mark 750,45

Der Hauptvorstand.

I. A.: Victor Gustedt.

Achtung!

Alle Mann auf Deck.

Am **Mittwoch**, den 11. Juli, abends 8¹/₂ Uhr findet im Restaurant **Joel, Andreas-Strasse 21** eine grosse öffentliche

Gärtnerversammlung

statt und ist es aus Anlass der wichtigen Tagesordnung nötig, dass sämtliche Mitglieder des Allg. Deut. Gärtner-Vereins aus Berlin und Vororten dazu erscheinen.

C. Darmer.

In Arco

klim. Winterkurort in Südtirol zu verkaufen ev. zu verpachten eine Handlungsgärtnerei im Ausmasse von 850 □ Klafter mit Glashaus und kleinem Wohnhäuschen nebst Treibhäuschen, nur 5 Min. vom Kurplatze entf. Näheres durch die Eigentümerin Frau **Magdalena Seidel in Arco.**

Gärtnerei

anzulegen, 14 Morgen Land, vörszüglich dazu geeignet, nebst Wohnhaus und Stallgebäude, neu, massiv, verpachtet oder verkauft unter günst. Bedingung.

R. Muckelberg, Fürstenwalde, Spree, im Berliner Vorortverkehr.

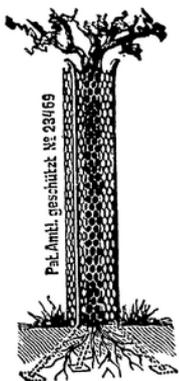
Mottenkönig.

(Plectranthus fruticosus.)

Herrliche Zimmerpflanze, leicht und willig gedeihend und in schönen himmelblauen Rispen blühend. Diese interessante Pflanze vertreibt alle Motten und Fliegen aus den Kleidern und Wohnzimmern. Preis à 50 Pfg., 6 Stk 2 Mk. 50 Pfg., 12 Stk. 5 Mk. bei

Richard Fürst,

Kunstgärtnerei in Frauendorf I. Post Vilshofen a. D., Niederbayern.



Herm. Franken

Schalke i. Westf.

Schmiedeeiserne verzinkte und lackierte Fabrikate für Garten-ausstattungen, Geräte für Landwirtschaft und Tierzucht.

Man verlange illustr. Preisliste.

Thüringer Grottensteine

zur Anlage von Ruinen, Grotten, Wasserfällen, Wintergärten, Gartenhäusern. Preisliste frei. 12 Grottenbauten in Berlin. **C. A. Dietrich, Clingen bei Greussen.**

Die poliklinische Sprechstunde der

Kneipp'schen

Wasserheilstalt, Luisenstr. 52. wird in diesem Sommerhalbjahr Mittwochs von 7-8 Uhr Vorm. unter Leitung des Herrn Dr. **Hoesch** für notorisch Unbemittelte abgehalten. Letztere sowohl wie auch Krankenkassenmitglieder erhalten nach Rücksprache mit dem ordinirenden Arzte hinsichtlich der Verabfolgung der Bäder eine entsprechende Preisermässigung.

Märkische Vereinigung

des

Allgem. deutschen Gärtner-Vereins.

Am **Sonntag**, den 1. Juli findet ein **grosser Ausflug**

der Vereinigung zur Besichtigung der grösseren Gärtnereien in Südennde und Steglitz statt.

Sammelpunkt: Nachmittags 2 Uhr in der Warthehalle des Anhalter Bahnhofes. Fahrt bis Südennde, von dort nach Steglitz. Abends Versammlung in Steglitz in Albrechtshof.

Um recht zahlreiche Beteiligung und pünktliches Erscheinen bittet **Der Vorstand.** I. A.: B. Lissner.

Am **Sonnabend**, den 7. Juli feiert der **Gärtner-Verein „Flora“-Pankow**

sein

10. Stiftungsfest

im

Paul Bärwaldschen Gesellschaftshause wozu alle Freunde und Kollegen hiermit ergebenst eingeladen werden. Versammlung im Restaurant **Kreuz**, von wo aus um 9 Uhr Abholung erfolgt.

Grosser Laden mit Wohnung

worin seit Jahren **Gärtnerei**, per sofort oder später **Belle-Alliance-Platz 7**, Berlin.

Weltberühmte Bühlerthaler „Frühzwetschen“

echte Ausläufer sowie Hochstämme hat abzugeben billigst. **Paulus Butsch & Söhne.** Bühlerthal.

Grasmäh-Maschinen

aller in- und ausländischen Konstruktionen werden zu soliden Preisen gut und gediegen in brauchbaren Zustand gesetzt.

H. Sterath

Schlossermstr. Berlin, Wilhelmstr. 87.

Ein Haus mit grossem am Wasser gelegenen Garten, Thorweg, Pferde-stall und Wagenremise, für eine

Gärtnerei

sehr geeignet, in einer lebhaften Landstadt Mecklenburgs, ist bei einer Miets-Einnahme von 780 Mark für 12000 Mark mit geringer Anzahlung zu verkaufen durch **Schwerin i./M. F. Hermes.**

Kuh- und Pferdedung.

Jeden Posten per Bahn und per Achse liefert zu billigen Preisen

G. Krause Treptow bei Berlin Baumschulenstrasse.

„Affenthaler“

weltberühmten Rotwein versenden **Paulus Butsch Söhne** an Kollegen, im Postkoll 2 grosse Flaschen 3,50 M., sowie Schwarzwälder Kirschwasser, frei mit Kiste M. 5,—. Bestellungen nimmt an und erledigt

Rudolf Butsch, Kassierer Bühlerthal (Grossh. Baden).

Neueste selbstthätige Patent-Pflanzen-Spritze „Syphonia“

zur Bekämpfung gegen die Blattfallkrankheiten der Reben, Kartoffeln, Rüben, Obstbäume etc., gegen Raupen-



frass, Blut- und Blattläuse, sowie Ungeziefer jeder Art, übertrifft alle bisher bekannten Spritzen, da sie

selbstthätig arbeitet. Man verlange Abbildung u. Beschreibung von der Fabrik landwirthschaftl. sowie

Obst- u. Weinbau-Maschinen.

Beerenwein Pressen v. Rm. 27 an.

Ph. Mayarth & Co. Berlin N., Chausseest. 2E. u. Frankfurt a.M.

Gärtner finden stets Stellung

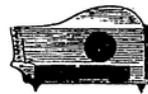
durch ein Inserat im

„Landwirthschaftlichen Anzeiger für Ost-Deutschland.“

Man verlange Probenummer von der Expedition in Mohrungen, Ostpreussen.

Zithern v. 9 M. an.

Volle Garantie!



Umtausch gestattet!

Ferner empfehle ich meine **Neue illustrierte Zitherschule.**

Nur diese Schule ermöglicht, die Zither in kurzer Zeit ohne Lehrer spielen zu lernen. Mit 60 Abb. u. Schablonen. Preis nur 2,50 M. Zahlreiche Zeugnisse. Prospect gratis u. franco.

Der lustige Zitherfreund.

Eine Sammlung sehr heiterer und lustiger Unterhaltungsstücke. Preis 1,50 M.

Sonstige Musikalien und Instrumente.

Illustr. Preislisten gratis und franco.

Frz. Seith, Königshofen-Bayern.

Er erscheint wöchentlich.

Probennumern kostenlos

Illustr.

reich

Farbige Kunst-Belagen.

M. 2.50

vierteljährlich

Dr. NEUBERT'S GARTEN MAGAZIN

M. 2.50

vierteljährlich

M. Schorsch Verlag, München & Berlin.

Inhalt.

Herrschaftsgärtner u. Gärtnerei. — Trüffeln und Morcheln. — Bericht über die Blumen-ausstellung der Bayr. Gartenbau-Gesellsch. in München. — Büchertisch. — Kl. Mitteilungen. — Ausstellungen. — Allerlei Neues. — Briefkasten. — Fragebeantwortung. — Druckfehler-Berichtigung. — Allgem. deutscher Gärtner-Verein. — Krankenkasse f. deutsch. Gärtner. — Anzeigen.